

Hintergrundinformation

Schillernde Vergangenheit integriert in zeitgenössische Bürostrukturen – das ehemalige Spiegel-Gebäude als moderner Kanzleisitz

Im April 2016 ist die Wirtschaftskanzlei Möhrle Happ Luther in das ehemalige Spiegel-Haus an der Brandstwiete gezogen – und damit in ein Gebäude, das über Hamburgs Grenzen hinaus bekannt ist. Die Bekanntheit gründet auf dem Vormieter „Der Spiegel“ ebenso wie auf der auffälligen Architektur und Gestaltung des Hochhauses in seiner Funktion als Sitz des Nachrichtenmagazins.

Die Geradlinigkeit in der Architektur Werner Kallmorgens verband sich hier mit der farbenfrohen, verspielten Formensprache Verner Pantons zu einem unverwechselbaren, das Haus prägenden Gesamtbild. Das ursprüngliche Ensemble veränderte sich im Rahmen von Modernisierungen jedoch noch während der Spiegel-Ära: Pantons flippiges Design verschwand nach und nach komplett. Kallmorgens Architektur hingegen überdauerte die Zeit, ebenso wie die Generalsanierung 2015, da das gesamte Gebäude unter Denkmalschutz gestellt wurde – eine besondere Herausforderung bei der Neugestaltung. In dieser nahm Möhrle Happ Luther immer wieder Bezug auf die Gebäudegeschichte. Dabei holte die Kanzlei auch Verner Pantons Design zurück ins Haus, beispielsweise über die Farbgebung und das Lichtkonzept, und stellte das charakteristische Spannungsfeld wieder her.

Die Architektur – geradlinig und nüchtern

Das Hamburger Architektenbüro Werner Kallmorgen errichtete das Gebäude im Jahr 1969 im Stil der klassischen Moderne auf der sogenannten Spiegel-Insel. Es verfügt über einen zentralen Kern und zwei leicht gegeneinander verschobene Büroflügel. Die markante Fassade prägen außenliegende Stahlbeton-Doppelstützen sowie die sichtbaren horizontalen Bänder der Geschossdecken. Die Glasfassade liegt etwas zurückgesetzt hinter den Außenstützen. Die Außengestaltung selbst ist bis heute unverändert geblieben. Modernisiert wurden beispielsweise die Fenster, u. a. mit einer den heutigen Anforderungen entsprechenden Dämmung. Auch die von

BEI RÜCKFRAGEN WENDEN SIE
SICH BITTE AN:

TATJANA LOVRE
LEITERIN MARKETING, KOMMUNIKATION
UND BUSINESS DEVELOPMENT

TEL 040 85 301 - 377
t.lovre@mhl.de

HAMBURG
BERLIN
SCHWERIN

BRANDSTWIETE 3
20457 HAMBURG
TEL 040 85 301 - 0
FAX 040 85 301 - 511

www.mhl.de

Kallmorgen gewählte Natursteinverkleidung von Boden und Wand im Eingangsbereich und Foyer blieb trotz Grundsanierung erhalten. Aus der früheren Gestaltung stammen ebenso die Aufzugsportale, Türen inklusive Türgriffe in den Aufzugs- bzw. Treppenhausbereichen sowie die Handläufe im Treppenhaus und weitere kleine Details.

Kontrastpunkt Inneneinrichtung: Feuerwerk aus Formen und Farben

Verner Panton setzte der nüchternen Architektur eine große Formen- und Farbenvielfalt mit emaillierten Wandverkleidungen, pyramidenartigen Deckenelementen und den eigens entwickelten Spiegel-Leuchten entgegen. Damit schuf der dänische Designer einen starken Kontrast und zugleich den Gegenentwurf der eigentlichen Einrichtungsidee: von zeitlos, ohne modische Merkmale sowie Seriosität vermittelnd zu bunt, extravagant und innovativ. Besonders im Eingangsbereich erzeugte dieser Stil im Zusammenspiel mit den dunklen Granitflächen von Wand und Boden ein kontrastreiches Gesamtbild. Das Spannungsfeld aus reduzierter Geradlinigkeit und spielerischer Vielfalt prägte den Stil fast im gesamten Gebäude. Dabei erhielt jedes Stockwerk seine eigene Farbe, die sich vor allem in der Gestaltung des Flurs und der Einrichtungsgegenstände niederschlug. Nur die beiden obersten Etagen waren als Chefetagen davon ausgenommen.

Das aktuelle Design-Konzept greift die Idee der verschiedenfarbigen Stockwerke auf: Mit Ausnahme des Erdgeschosses und der Konferenzebene im zwölften Stock zeichnet sich jede der verbleibenden elf Etagen durch ihre individuelle Farbe aus. Um möglichst nah am Original zu bleiben, wurden während der Sanierung Farbreste gesichert. Zusammen mit dem von Panton für das Gebäude festgelegten Farbsystem, das im Vitra Design Museum (Weil am Rhein) hinterlegt ist, ermöglichten die Farbreste eine Annäherung an die historischen Farben. Die jeweiligen Etagenfarben finden sich auf den Treppenhautüren, an den Flurwänden sowie bei den Pantries wieder. Die scheibenförmigen Leuchtkörper in den Aufzugsvorräumen spenden durch LED-Technik ebenfalls Licht im passenden Farbton. Großformatige Fotos in den Fluren zeigen ergänzend die frühere Gestaltung des Gebäudes.

Flowerpot-Leuchten verweisen auf Spiegel-Kantine

Im Erdgeschoss vermitteln dort hängende Fotografien ebenfalls den Bezug zur Vergangenheit. Im Lounge-Bereich für die rund 260 Mitarbeiter am Standort erinnern zudem rund 140 Flowerpot-Leuchten in Rot und Orange an Pantons Spiegel-Haus. Die stoffbezogenen Bänke der Lounge sind in leuchtendem Rot gehalten, die Tische in neutralem Weiß und die rückwärtige Wand zur Pantry sowie die Pantry selbst in elegantem Schwarz. Die Flowerpot-Leuchten sind ein direkter Verweis auf die sich heute im Museum für Kunst und Gewerbe befindliche Spiegel-Kantine, in der sie in Gruppen über den Esstischen hingen. Zwischen den Lampen schlängeln sich geschwungene Leuchtbänder. Diese wiederholen sich im gesamten Gebäude und verbinden die Räume miteinander. Auch im Foyer und Eingangsbereich dienen sie als Lichtquellen, wo sie sich in den dunklen Granitverkleidungen spiegeln und optisch vervielfachen.

Im Eingangsbereich ergänzen scheibenförmige Leuchten mit einem runden Ausschnitt die Deckenbeleuchtung: Sie strahlen nur indirektes, farbiges Licht an die Decke und knüpfen an die ehemalige Deckengestaltung Pantons an. Der weiße Empfangstresen spiegelt die Formensprache des Erdgeschosses wider, seine Gestalt ähnelt den geschwungenen Leuchtbändern. Das Möhrle-Happ-Luther-Logo am Empfangstresen ist zusätzlich hinterleuchtet, Lichtbänder markieren den Übergang des Tresenüberbaus zum schwarzen Sockel darunter.

Das im Erdgeschoss entwickelte Design wird im Konferenzbereich im zwölften Stockwerk aufgenommen. Sowohl die Deckenbeleuchtung als auch die Tresenarchitektur werden wiederholt. Schwarze Wandverkleidungen, wie zum Beispiel bei den Garderobentüren, stehen in Analogie zu den Granitflächen im Erdgeschoss. Dadurch entsteht ein Bezug zwischen den beiden öffentlichen, repräsentativen Bereichen der Kanzlei. Durch die umlaufende Glasfassade kommt zudem die Aussicht auf die Speicherstadt, Elbphilharmonie, das Planetarium und weitere Hamburger Wahrzeichen gut zur Geltung. Sie ist ein natürlicher Schmuck der Konferenzräume, die als Reminiszenz an den Spiegel – dieses Mal außerhalb des Design-Aspekts – nach Rubriken des Magazins Namen wie „Panorama“, „Kultur“ und „Zeitzeugen“ tragen. In jedem Raum hängt zudem aufgezogen auf Glasplatten der entsprechende Artikel der Rubrik vom Tag des Einzugs in das Gebäude – dem 18. April 2016.

Ähnlich bekannt wie die Spiegel-Kantine ist das hauseigene Schwimmbad im Untergeschoss, zu dem es zusätzlich eine Sauna gab. Auch dieses wurde von Verner Panton gestaltet und präsentierte sich in leuchtend-wilden Farben. Doch bereits in den 1970er-Jahren beschädigte ein Brand die Ausstattung. In den 1990er-Jahren schloss der Spiegel das Schwimmbad und nutzte es als Archiv: Das Becken füllten nun statt Wasser Regale mit Akten. Da das Schwimmbad unter Denkmalschutz steht, blieb es von der Sanierung unberührt – und beherbergt erneut Akten. Gleiches gilt für die Sauna. Darüber hinaus sind die ehemaligen Umkleidekabinen zum Teil erhalten, welche heute als Stauraum dienen.

Begegnung mit der Gebäudevergangenheit als Ziel

Hinter dem Gestaltungskonzept steckt die Idee, ein zeitgemäßes Bürogebäude zu errichten, das die Anforderungen an einen modernen Arbeitsplatz und repräsentativen Standort erfüllt, aber gleichzeitig die schillernde Vergangenheit des Gebäudes lebendig erhält und vermittelt – in inhaltlicher und gestalterischer Hinsicht. Mitarbeiter und Besucher sollen mit der Gebäudegeschichte konfrontiert werden und die Möglichkeit erhalten, sich mit ihr auseinanderzusetzen. Dies geschieht zum einen ganz direkt durch die genannten baulichen Elemente (wie Granitflächen, Türen, Aufzugsportal), zum anderen in mehr oder minder abstrahierter Form durch Design und Einrichtung.

Gold-zertifizierte Nachhaltigkeit

Bevor das Gebäude zum neuen Standort von Möhrle Happ Luther wurde, wurde es ab Frühjahr 2015 komplett entkernt. Nach etwas mehr als einem Jahr Bauzeit konnte die Kanzlei die neuen Räumlichkeiten mit mehr als 7.400 Quadratmetern beziehen. Den Anforderungen an ein aktuelles Bürogebäude und damit einhergehende Nachhaltigkeitsansprüche wurde bei der Sanierung unter anderem durch eine moderne Umluftanlage mit Heiz-/Kühldecke Rechnung getragen, die eine hohe Energieeffizienz aufweist. Ein innenliegender, individuell sowie ebenso automatisch steuerbarer Sonnenschutz unterstützt eine optimale und ressourcenschonende Klimaregulierung. Für die Beleuchtung wird sparsame LED-Technik verwendet. Die Lichtsteuerung erfolgt größtenteils über Bewegungsmelder, am Arbeitsplatz sorgen zusätzlich Tageslichtsensoren für das passende Maß an Beleuchtung. Außerdem kamen beim Bau ausschließlich umweltverträgliche giftstofffreie Farben und Kleber zum Einsatz. Aufgrund dieser Maßnahmen zum Umweltschutz erhielt das Gebäude von der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen die DGNB-Gold-Zertifizierung.

Zum Standort

Das Gebäude gehört als Teil der Spiegel-Insel zum Entwicklungsgebiet Hamburg Heights, in dem es als Height 1 geführt wird. Auch das benachbarte frühere IBM-Gebäude, zuletzt als Spiegel-Verlagshaus genutzt, sowie ein Hotel, das zurzeit gebaut wird, sind Teil des insgesamt rund 7.700 Quadratmeter großen Areals in bester Lage zwischen Binnenalster und Hafencity. Zudem ist geplant, eine Einheit mit Wohnungen sowie ein weiteres Hotel zu errichten.

Beteiligte Firmen

Möhrle Happ Luther nutzt als alleiniger Mieter alle zwölf Stockwerke des Gebäudes. Die Kanzlei beauftragte das Hamburger Architekturbüro Blunck + Morgen mit der Gestaltung und veranlasste den Rückbezug zur Inneneinrichtung Pantons. Bei der Konzeption der Lichtplanung unterstützte die Firma team licht. Eigentümer des denkmalgeschützten Hochhauses ist ein Fonds der Privatbank Berenberg. Die Generalsanierung übernahm die Hochtief Projektentwicklung GmbH, die Ausführungsplanung erfolgte dabei durch das Architekturbüro Winking Froh Architekten.

Möhrle Happ Luther ist eine multidisziplinäre Kanzlei, in der Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Rechtsanwälte Hand in Hand zusammenarbeiten. Mit insgesamt rund 300 Mitarbeitern an den drei Standorten Hamburg, Berlin und Schwerin bietet die Wirtschaftskanzlei hochqualifizierte Beratung und persönliche Betreuung. Zu ihren Mandanten zählen Unternehmer, mittelständische Unternehmen, Familienunternehmen und Stiftungen ebenso wie nationale und internationale Konzerne, kapitalmarktorientierte Gesellschaften und öffentliche Unternehmen. Die Wirtschaftsprüfung tritt unter dem Namen Crowe Möhrle Happ Luther auf und unterstreicht so die enge Verbindung zu einem der führenden Beratungsnetzwerke weltweit, der Crowe Horwath International. Weitere Informationen auf www.mhl.de.